



KSZE eine äußerst wichtige Rolle gespielt und die Schweiz war der vielleicht bedeutendste unter ihnen. Die Schweizer Regierung hatte auch nach 1990 noch unverändert Interesse an der KSZE/OSZE und zeichnete sich stets durch großes Engagement aus. Victor-Yves Ghebali, der während des Schweizer OSZE-Vorsitzes im Jahr 1996 als Berater der Schweizer Regierung tätig war, nutzte dieses Interesse, um das *OSCE Cluster of Competence* des PSIO (*Programme for the Study of International Organizations*) ins Leben zu rufen, eine Konferenz, die – heute unter dem Namen *Focus on the OSCE* des CIG (*Centre for International Governance*) – jedes Jahr im September stattfindet und herausragende OSZE-Praktiker und -Forscher an einem Tisch zusammenbringt. Diese einzigartige Zusammensetzung der Teilnehmer hat stets zu außerordentlich anregenden Diskussionen geführt – nicht zuletzt deshalb, weil Victor-Yves es fast immer verstand, die Eröffnungssitzung für einen nachdenklich stimmenden (und manchmal auch provozierenden) Redebeitrag zu nutzen.

In den letzten zehn Jahren, exakt seit der Gründung des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE), haben Victor-Yves Ghebali und CORE eng und häufig zusammengearbeitet. Victor-Yves erwies sich als äußerst aktiver Mitherausgeber des OSZE-Jahrbuchs, zu dem er zahlreiche Beiträge beisteuerte. Ich selber habe seit Beginn dieses Jahrzehnts an jeder einzelnen der Genfer OSZE-Konferenzen teilgenommen und an den Publikationen, die aus ihnen hervorgingen, mitgewirkt. Victor-Yves gehörte nicht zuletzt auch der Arbeitsgruppe an, die die beiden CORE-Studien zur Zukunft der OSZE – *Managing Change in Europe* (2005) und *Identifying the Cutting Edge* (2007) – erarbeitet hat, die vom finnischen Außenministerium in Vorbereitung auf die Übernahme des OSZE-Vorsitzes durch Finnland im Jahr 2008 in Auftrag gegeben worden waren.

Victor-Yves war ein großartiger Wissenschaftler, Kollege und Partner, vor allem aber war er auch ein guter Freund. Der Generalsekretär der OSZE, Botschafter Marc Perrin de Brichambaut, bemerkte tief bewegt: „Die OSZE hat einen großen Freund verloren, einen, dessen Augen immer weit geöffnet waren, und einen der Scharfsichtigsten. Der Verlust ist für uns umso schmerzlicher, da er uns nicht mehr an seinen tiefen Einsichten teilhaben lassen kann.“ Wir werden nicht vergessen, was wir ihm – in jeder Hinsicht – zu verdanken haben und wir werden auch in Zukunft von ihm profitieren: von der Fülle seiner kenntnisreichen Schriften, in denen er uns so großzügig an seinem einzigartigen Wissen teilhaben lässt.